

Vom Stadel zum ökologischen Wohnhaus

Auch Familie Cermak setzt auf Photovoltaik

Familie Cermak lebt in einem Zweifamilienhaus in der Enzersdorfer Straße. Der ehemalige Stadel wurde in den frühen 30ern zu Wohnzwecken umgebaut. Der Grund für die ökologische Sanierung waren die Diskussionen über die stetig steigenden Energiepreise und der globale Klimaschutz. Die laufenden Kosten der Familie Cermak für 33.312,30 kWh Gas und 6.200 kWh Strom lagen 2008 bereits bei € 2.700,-.

Deshalb war das oberste Ziel den Verbrauch von Energie möglichst niedrig zu halten, um in den folgenden Jahren die laufenden Kosten zu minimieren.

In der 2008 begonnenen Sanierung wurde zuerst die Dämmung in der obersten Geschoßdecke verbessert. Im nächsten Schritt wurden im Obergeschoß die Uraltfenster gegen moderne Wärmeschutzfenster ausgetauscht. Gleichzeitig wurde eine Solaranlage von „Sonnenkraft“ mit einer Fläche von 20,5 m² bestellt. Im Jahre 2010 entschied sich die Familie zusätzlich für eine Photovoltaik Anlage: "Als wir vom Angebot hörten, eine Photovoltaik Anlage von SOLAVOLTA aus Eisenstadt zum Fixpreis montieren zu lassen und überschüssigen Strom für 10 Jahre zu einem guten Preis an die EVN zu verkaufen, war die Entscheidung schnell gefallen."

Die Jahresleistung der Anlage beträgt 5.000 kWh, wobei das Besondere an dieser Anlage sicherlich an der Ausrichtung liegt; sie ist nämlich nicht nach Süden sondern einerseits in Richtung Osten und andererseits in Richtung Westen montiert.

Für die gesamte Sanierung wurden € 50.000,- investiert, wobei das Land NÖ und die Gemeinde Fischamend € 22.600,- an Förderung übernommen haben.

Wenn man einen Bruchstrich unter der Kosten-Nutzen-Tabelle zieht, sieht man sofort dass die Rechnung zugunsten der ökologischen Erneuerungen ausgeht.

In nur einem Jahr wurde bereits € 500,- Ersparnis bei Gas erzielt; bei Strom waren es sogar € 640,-. Zudem ist der Stromverbrauch 2011 im Vergleich zu 2008 auf einen Verbrauch von 2.700 kWh zurück gegangen.

Familie Cermak konnte das alte Haus mit eigenen finanziellen Mitteln plus den Förderungen so sanieren, dass in Pensionsjahren keine zusätzlichen Kosten auf sie zukommt.